



Abb. 37. Urnenförmiges Gefäß mit eingeschnittenen Wulstbändern, stammt aus Friesach (Burg Kreuzenstein)

ist römisch. Im Mittelalter waren die Gesichturnen der Mehrzahl nach Opferurnen — Gefäße zur Aufnahme der Getreidefrucht, die der Kirche geopfert werden sollte. Dieser Opferkultus hat sich an einzelnen Orten, wie in Haselbach bei Braunau am Inn, weiters in der Kirche zu Taubenbach in Oberösterreich, bis auf den heutigen Tag erhalten und wurde irrtümlich dem heiligen Alban zugeschrieben. Von diesem Heiligen erzählt die Legende, daß er enthauptet den Kopf noch eine halbe Stunde weit in den Händen trug. Für die römische Zeit läßt sich die Opferung aus Tonköpfen als phallischer Kult erklären.

## LUBERECK, EINST SOMMERSITZ KAISER FRANZI. § VON KARL VON BERTELE-WIEN



Am linken Donauufer, gegenüber der auf steilem Felsen thronenden mächtigen Benediktinerabtei Melk, im Rücken fast an einer niederen Bergwand lehnend, liegt, von vier symmetrisch gruppierten ebenerdigen Nebengebäuden umgeben, das kaiserliche Schloßchen Lubereck. Sein hohes „im holländischen Geschmack“ angelegtes, weit ausladendes Dach war einst mit roter Farbe gestrichen. Im Verein mit den weißen Mauern und den grünen Auen des Vordergrundes ein Bild breiter, einladender Behaglichkeit, in dem sich „alles in festliche Anmut umgesetzt hat“ (Abb. 1). An den giebelgekrönten einstöckigen Mittelbau mit seinen fünf dunkelumrahmten Fenstern schließen beiderseits ebenerdige Trakte mit je vier Fenstern an. Zu dem in der Mittelachse angeordneten zweiflügeligen Tor, über dem ein kleiner, von gut geformten Atlanten getragener Balkon ausladet, führen drei sanft abgerundete Stufen hinan (Abb. 2). Die Mitte des ein wenig geschwungenen Türsturzes ist durch eine bekränzte weibliche